

# VIER NEUE BRUCHSTÜCKE DES APOLLODOROS VON ATHEN

Während der Ausarbeitung der Sammlung der Fragmente des Grammatikers Philoxenos stieß ich auch auf vier namentliche Fragmente des Apollodoros von Athen, die in der imposierenden Sammlung von Felix Jacoby, des hochverdienten Herausgebers der Fragmente der griechischen Historiker, fehlen.

Hier sollen zunächst die vier neuen Fragmente vorgelegt und darüberhinaus einige Ergänzungen zu sechs weiteren, schon bei Jacoby stehenden, beigesteuert werden. Im Anhang ist ein neues Fragment des Eratosthenes sowie eine Bemerkung zum Fr. 3 des Ion von Chios hinzugefügt worden.

## I

1. Das erste Fragment steht im sogenannten Grammaticus Hermanni<sup>1)</sup>. Die Schrift, die G. Hermann aus dem Cod. Monacensis gr. 529 herausgegeben hatte (unser Fragment auf fol. 88<sup>v</sup>), findet sich auch im Vatic. gr. 883 (das Fragment auf fol. 30<sup>v</sup>). Die kleine Schrift umfaßt unter anderem eine Reihe von Exzerpten aus Athenaios. Sie wurde höchstwahrscheinlich von dem vielseitigen byzantinischen Gelehrten Nikephoros Gregoras (14. Jh.) verfaßt<sup>2)</sup>. Das Fragment lautet: *παρατετήρηται τῷ Ἀπολλοδώρῳ ὅτι οὐδὲν ὄνομα οὐδέτερον παρὰ τοῖς Ἑλλησιν εἰς ἰλίγγει, εἰ μὴ μόνον τὸ μέλι · τὸ γὰρ πέπερι καὶ κόμμι καὶ κοῖφι Ἀσιατικά.*

Die grammatische Bemerkung über diese vier Namen stammt aus Athenaios (2, 66f): *τοῦτο δ' ἡμᾶς τηρεῖσαι δεῖ ὅτι οὐδέτερον ὄνομα οὐδὲν ἐστι παρὰ τοῖς Ἑλλησιν εἰς ἰλίγγον, εἰ μὴ μόνον τὸ μέλι · τὸ γὰρ πέπερι καὶ κόμμι καὶ κοῖφι ξενικά<sup>3)</sup>.* In der

1) G. Hermann, *De emendanda ratione Graecae grammaticae*, Leipzig 1801, S. 323 (Nr. 31).

2) Der Traktat trägt in den zwei Hss. den Titel: *τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου κυροῦ Νικηφόρου τοῦ Γρηγορᾶ Τεχνολογία γραμματικῆς (τεχνολογία περὶ γραμματικῆς Monac., qui om. καὶ λογιωτάτου)*. Vgl. dazu R. Reitzenstein, *Geschichte der griech. Etymologika*, Leipzig 1897, S. 384, Anm. 1.

3) Aus Athenaios schöpfte Eustathios 846,10 (vgl. Clara Aldick, *De Athenaci Dipnosophistarum Epitomae codd. Erbacensi, Laurentiano,*

Epitome des Athenaios wurde allerdings der Name des Grammatikers ausgelassen. A. Kopp, der als erster die enge Verwandtschaft des Grammaticus Hermanni mit Athenaios erkannt hatte, versuchte nachzuweisen, daß das Plus des Traktates von Hermann aus einer vollständigeren Hs. des Athenaios als dem Marcianus 447 übernommen worden sei<sup>4)</sup>. G. Kaibel hat gleich Einspruch dagegen erhoben und ihm entgegengehalten, „daß in byzantinischer Zeit, sicher von Eustathius an, kein Mensch den Athenaeus in anderer Gestalt als in der erhaltenen Epitomeform gesehen und gelesen hat“<sup>5)</sup>. Dieses Urteil trifft für den nicht epitomierten Athenaios (Bücher III–XV) völlig zu. Welche Erklärung bietet sich nun für die Tatsache an, daß Gregoras über den erhaltenen Athenaios hinaus den Namen des Grammatikers Apollodor erhalten hat?

Von den drei Möglichkeiten, 1) Gregoras habe die Quelle des Athenaios, in diesem Fall Apollodoros selbst, unabhängig von ihm ausgeschrieben, 2) er habe eine andere Quelle als den Athenaios benutzt<sup>6)</sup> und 3) er greife auf ein vollständigeres Exemplar des Athenaios, d. h. auf den Marcianus 447 vor dem Einbüßen der zwei ersten Bücher, zurück, läßt sich nur die dritte aufrechterhalten, zumal es heute feststeht, daß ein anderer byzantinischer Gelehrter, der Philosoph Michael Psellos, in einem Zitat aus dem ersten Buch des Athenaios (I, 26b) für den Historiker Theopompos die Buchangabe *ἐν ἑπτακαιδεκάτῳ Φιλίππων* allein bewahrt hat<sup>7)</sup>. Nach P. Maas hat Psellos die Buch-

---

Parisino, Diss. Münster/W. 1928, S. 63 und H. Erbse, *De Athenaei cod. Eustathiano*, Untersuchungen zu den attizistischen Lexika, Berlin 1950, S. 79). – Die Vermutung von A. Lentz (*Hrd.* 1, 354, 9), durch die Angabe des Eustathios *ὡς φασιν οἱ παλαιοί* sei der Grammatiker Herodian gemeint, wird durch die Übereinstimmung der zwei Stellen in allen Einzelheiten widerlegt.

4) Beiträge zur griech. Excerpten-Litteratur, Berlin 1887, S. 159: „In der Tat läßt sich eine fortlaufende Reihe dem Athenaeus entnommener Notizen herauserkennen, und obgleich die Reihenfolge gegenwärtig durch anderweitige Zwischenschiebsel gestört ist ... verrät sich doch, daß dem Kompilator eine von der erhaltenen abweichende und wahrscheinlich vollständigere Rezension des Athenaeus zu Handen gewesen ist“.

5) Athenaeus und der Grammaticus Hermanni, *Hermes* 22 (1887) 335. Dazu zustimmend P. Egenolff, Jahresbericht über die griechischen Grammatiker in Bursians Jahresbericht 62 (1890) 123.

6) So Kaibel, a. a. O. S. 335: „Wenn der Hermannsche Grammatiker Dinge weiß, die nicht in der Epitome stehen, so hat er diese Dinge eben anderswoher und nicht aus dem Athenaeus“.

7) Vgl. Fr. Drexler, Ein Theopomp-Fragment bei Psellos, *Philologus* 89 (1934) 389/90.

angabe ἐν ἑπτακαιδεκάτῳ Φιλιππικῶν aus dem unepitomierten Athenaios genommen<sup>8)</sup>. Man kann also ohne weiteres schließen, daß die Angabe παρατετήρηται τῷ Ἀπολλοδώρῳ in der vollständigen Fassung des Marcianus 447 gestanden hat.

Für den Text der Epitome des Athenaios ist nun neben der Buchangabe ἐν ἑπτακαιδεκάτῳ Φιλιππικῶν aus Psellos ein weiterer, bei der Epitomierung gestrichener Name wiedergewonnen. Der neueste Herausgeber des Athenaios A. M. Desrousseaux (Paris 1956) traute sich nicht, den Namen des Apollodoros in den Text zu setzen, wie er mit der Buchangabe des Psellos getan hat, sondern begnügte sich mit der Bemerkung im App. crit.: „cf. Lex. Aug. (grammaticus Hermanni) 323,31 ex integriore Athenaeo?“. Auch die Variante Ἀσιατικά verdient vor dem ξενικά der Epitome wahrscheinlich den Vorzug.

Die im neuen Fragment des Apollodoros bezeugten Namen werden auch von Georgios Choïroboskos ausführlich besprochen (vgl. schol. Theod. 1,343,20–344,6 Hilgard), wohl in Anlehnung an seine Hauptquelle, den Grammatiker Herodian, auf den A. Lentz die Choïroboskos-Stelle zurückgeführt hat (2,766,37–767,20 L.).

2. Das zweite Fragment steht im Lexikon des Kyrill und im Etym. Gudianum, und zwar in den von J. A. Cramer veröffentlichten Exzerpten des Kyrill-Lexikons aus dem Cod. Bodl. Auct. T. II. 11 (An. Par. 4,191,13 = fol. 274<sup>v</sup> der Hs.) und im Cod. Sorbonicus des Gudianum (p. 405, vgl. Th. Gaisford, EM Sp. 2052 A)<sup>9)</sup>: στεῖρα<sup>10)</sup>. ἢ μὴ τίκτουσα<sup>11)</sup>. καὶ ἴσως πάλιν, ὡς φησιν Ἀπολλόδωρος<sup>12)</sup>, παρὰ τὸ στερεόν, ὅπερ<sup>13)</sup> κάλλιόν ἐστι. παρὰ τὴν στάσιν καὶ ἐποχήν<sup>14)</sup>.

Einen Nachklang der apollodorischen Etymologie liefert eine Stelle aus den Epimerismen zu den Psalmen des Georgios

8) Psellos und Theopompos, Byz.-Neugriech. Jahrbücher 13 (1937) 4 (= Kl. Schriften, München 1973, S. 475).

9) Im cod. d des Gudianum ist die Glosse durch Blattausfall verlorengegangen. Die Lücke klafft zwischen den Glossen σπαίρω καὶ ἀσπαίρω (fol. 130<sup>v</sup>) und τενάγη (fol. 131<sup>r</sup>).

10) στεῖραι Sorbon.

11) τίκτουσαι Sorbon.

12) Ἀπολλόδωρος die Hss.

13) ὅπερ Sorbon.: καὶ ὅπερ Bodl.

14) ἐποχήν Bodl.: ἀποχήν Sorbon. Nach ἐποχήν folgt im Bodl. und Sorbon. die Erklärung ἢ παρὰ τὸ (τοῦ Bodl.) στερεῖσθαι τοῦ τίκτειν, die auf den Grammatiker Eudaimon zurückgeht: Orion 147,25 στεῖρα ... ὁ δὲ Εὐδαίμων παρὰ τὸ στερεῖσθαι τοῦ τίκτειν.

Choiroboskos (Ep. Ps. p. 177,4 Gaisford): *στεῖρα · παρὰ τὸ στερεὰ εἶναι.*

3. Mit dem dritten Fragment hat es eine besondere Bewandtnis. Der Name des Apollodoros ist in diesem Fall durch eine Konjektur von R. Reitzenstein hergestellt worden. Aber zunächst sei das Fragment aus dem Etym. Genuinum hier angeführt: AB s. v. Ἠπιάλος<sup>15)</sup> . ὁ ῥιγοπύρετος. καὶ ἠπιάλης διὰ τοῦ η καὶ ἠπιόλης. σημαίνει {δὲ καὶ ῥιγοπύρετον}<sup>16)</sup> καὶ δαίμονα τοῖς κοιμωμένοις<sup>17)</sup> ἐπερχόμενον. ὁ μέντοι Ὀμηρος<sup>18)</sup> ἠπιόλης λέγει διὰ τοῦ η · καὶ διὰ τοῦ η οἱ πλείους. τὸ δὲ διὰ τοῦ ος ἕτερόν τι σημαίνει · τὸν<sup>19)</sup> ῥιγοπύρετον. πλὴν διαφόρως ἐχρήσαντο τῇ λέξει. εἴρηται κατὰ ἀντίφρασιν ἀπὸ τοῦ<sup>20)</sup> ἠπιος · ἐπαχθῆς γάρ ἐστιν. ἢ παρὰ τὸ πέμπεσθαι ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπιάλος<sup>21)</sup>, ὁ ὀφείλων ἀπιέναι. ὁ δὲ Ἀλκαῖος (fr. 406 L.-P.) ἐπιάλον<sup>22)</sup> αὐτὸν ἔφη. Ἀπολλόδορος<sup>23)</sup> δὲ φησι τὸν ἐπιάλτην αὐτὸν ἠπιάλην<sup>24)</sup> καλεῖσθαι καὶ τροπιῇ τοῦ α εἰς ο ἠπιόλην<sup>25)</sup>.

Der Name des Grammatikers wird in der Hs. B durch die Abkürzung Ἀπολλω wiedergegeben. Ebenso kürzt ihn auch der Schreiber des Cod. Marcianus 430 des Etym. Magnum ab (vgl. Gaisford EM, Sp. 1238 G). Die Hs. A bietet eindeutig Ἀπολλώνιος, worin sie mit dem gedruckten Text des Etym. Magnum übereinstimmt.

Nun verfügen wir über kein anderes Zeugnis, das uns die Bestätigung der Konjektur von Reitzenstein liefern könnte. Doch scheinen die zwei folgenden Tatsachen für sie zu sprechen: a) Reitzensteins Konjektur beruht auf der Beobachtung,

15) ση(μαίνει) β' in marg. A.

16) Die eingeklammerten Worte stehen nur in der Hs. A und sind wohl als eine unnötige Wiederholung der vorhergehenden Erklärung ὁ ῥιγοπύρετος aufzufassen.

17) κοιμωμένοις A: κόμοις B.

18) Fehlzitat.

19) τὸν|τὸ A, om. B.

20) τοῦ om. B.

21) Nach ἀπιάλος fügt B ἀπὸ τοῦ ἀπιέναι hinzu.

22) ἐπιάλον B: ἐπιάλλον A.

23) Ἀπολλόδορος R. Reitzenstein bei G. Kaibel, CGF Berlin 1899, S. 166 (Zu Sophron Fr. 68): „Apollodori commentarios Sophroneos adgnovit Reitzenstein“: Ἀπολλω B, Ἀπολλώνιος A.

24) ἠπιάλην so die Hs. A, ἐπιάλην B.

25) Der Verfasser des Etym. Magnum hat die Glosse stark geändert, weshalb ich auf die Wiedergabe der Abweichungen vom Text des Genuinum hier verzichtet habe. Der apollodorische Teil am Schluß der Glosse (vgl. EM 434,6.13) ist identisch mit dem des Etym. Genuinum. – Von den Etymologika hängt auch Eustathios 1687,50–54 ab.

daß der im Artikel des Etym. Genuinum besprochene Name Ἡπιόλης zweimal für Sophron, dessen Mimen Apollodor bekanntlich kommentiert hat (Fr. 214–18 bei Jacoby), bezeugt ist (fr. 68 und 70 Kaibel). Die Vermutung von Reitzenstein, die Stelle des Etym. Genuinum könnte diesem Kommentar entnommen sein, ist sehr ansprechend. b) Die Verwechslung der Namen Ἀπολλόδορος und Ἀπολλώνιος ist ein sehr häufiger Fehler in den griechischen Hss. In der Sammlung von F. Jacoby habe ich vierzehn solche Verwechslungen gezählt<sup>26</sup>). Der Grad der Wahrscheinlichkeit, daß auch in diesem Fragment eine ähnliche Verwechslung vorliegt, ist sehr groß.

4. Dem Apollodoros von Athen ist wohl auch die Glosse προγορεών des Etym. Genuinum zuzuweisen, die im Cod. A die Unterschrift οὕτως Ἀπολλω trägt: AB s. v. προγορεών<sup>27</sup>). τόπος ἐστὶν ὅπου ἀγείρεται ἢ τροφή. παρὰ<sup>28</sup>) τὸ ἀγεῖραι<sup>29</sup>). οὕτως Ἀπολλω.

Das vom Etym. Genuinum abhängige Lexikon des Zonaras (II, p. 1572 Tittmann) hat die Abkürzung zu Ἀπολλώνιος aufgelöst. Es ist jedoch bekannt, daß Apollodoros auch Etymologien der menschlichen Körperteile aufgestellt hat (vgl. die Fr. 250. 253. 256. 262. 269. 271 und 284, fast alle durch die Schrift Περὶ ἐτυμολογιῶν τοῦ σώματος τοῦ ἀνθρώπου des Arztes Soranos vermittelt, vgl. L. Scheele, De Sorano Ephesio medico etymologo, Diss. Straßburg 1884, S. 37 und R. Pfeiffer, zu Call. Fr. 752). Nun ist προγορεών kein menschlicher Körperteil<sup>30</sup>), aber es hat

26) Vgl. den App. crit. von F. Jacoby zu den Fragmenten 26. 89. 158. 182. 225. 240. 244. 250 (die Hs. A des Genuinum bietet eindeutig Ἀπολλόδορος, während B Ἀπολλω hat, vgl. auch Gaisford EM 1449B). 253 (Ἀπολλώδορος A, Ἀπολλόδο B, Ἀπολλω M). 276. (305). 306. 307. 308. 310 (vgl. FGrHist. 2. Teil B, p. 799,2). – Eine weitere Verwechslung zwischen Ἀπολλόδορος und Ἀπολλώνιος liegt im Etym. Gudianum 36,8 Stef. und dem Cod. Vatic. gr. 1456 bei Reitz., Gesch. p. 309,6 (fol. 423<sup>r</sup> der Hs.) vor. – Über die Schwankungen in der Überlieferung vgl. auch Th. Gaisford, EM 2456, Kolumne IV.

27) προγορεών A.

28) παρὰ sq. om. B.

29) ἀγεῖραι A.

30) Vgl. Hesych. π 3259 Schmidt: προγορεών· τῶν ὀρνέων ὁ πρόλοβος, ὅτι προσυλλέγεται ἐν αὐτοῖς τὰ σιτία. – Aristophanes übertreibt in den Rittern (V. 374), wenn er dem Wursthändler die Drohung in den Mund legt: τὸν προγορεῶνά σου ἔκτεμῶ. – Didymos scheint den Witz in den Vögeln (V. 1113 ἦν δέ που δειπνήτε, προγορεῶνας ὑμῖν πέμψομεν) mißverstanden zu haben: Schol. Av. ad loc. προγορεῶνας· Δίδυμος (p. 79 und 254 Schmidt) τοὺς βρόγχους τῶν ὀρνέων... λέγεται δὲ καὶ ἐπὶ ἀνθρώπων προγορεῶν πάλιν ὁ βρόγχος. ἐκάτερον δὲ ἀπὸ τοῦ προαθροίζειν ἐκεῖ τὴν τροφήν (von hier Suid. π 2412 Adler).

sich in einem Scholion zu Pollux 2, 204 folgende Notiz erhalten: *εἰσὶ δ' οἱ φασὶ προηγορεῶνας ὑποπεφυκέναι καὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ τισὶ γυναικῶν*. Ich wage nicht zu behaupten, daß diese Notiz aus einem Kommentar des Apollodoros zu den beiden Siziliern Epicharmos und Sophron stammen könnte. Es ist aber wohl denkbar, daß Apollodoros in einer Erklärung der menschlichen Körperteile, so wie sie in den erhaltenen Fragmenten ausreichend bezeugt ist, auch auf die Etymologie von *προηγορεῶν* kommen konnte.

## II

1. Das Fragment 121, das F. Jacoby nur aus dem Etym. Gudianum bekannt war, steht auch im sogenannten Etym. parvum (Miller, Mélang. p. 337 = λ 36 Pintaudi): *Λητώ · Ἀπολλόδωρος ἔλεητώ · ἐλεήμων γὰρ ἡ θεός*.

2. Die im Fragment 214 (aus dem Kommentar zu Sophron) von Apollodoros vertretene Ansicht *ἀπὸ τοῦ οἴν κατὰ τὴν πυγὴν θατέρω τὸν ἕτερον ἀκολουθεῖν τῶν ἀρχαίων τινὲς τοὺς ἀκρατεῖς καὶ καταφερεῖς οὕτω (i. e. ἀληηστάς) καλοῦσιν* findet sich auch in einer anderen Glosse des Etym. Genuinum, die mittelbar oder unmittelbar auf Apollodor zurückgehen könnte. AB s. v. *θηλυτεράων· ὅτι τὰ λοιπὰ ζῶα ὄρον ἔχει τῆς μίξεως τὴν σύλληψιν, αὐταὶ δὲ αἰεὶ. διὸ καὶ ἐκ τοῦ ἐναντίου, οἶον<sup>31)</sup> „ἄνδρες ἀληησταί“<sup>32)</sup> (cf. ν 261) λέγονται οἱ καταφερεῖς<sup>33)</sup> κατὰ μεταφορὰν ἀπὸ<sup>34)</sup> τῶν ἰχθύων· ἀληησταί<sup>35)</sup> γὰρ εἶδος ἐστὶν ἰχθύος<sup>36)</sup>.*

3. Im Fragment 225 hat F. Jacoby in der nur von Orion (p. 79, 9) überlieferten Buchangabe *καὶ ἐν Ἐτυμολογίαις* das *καὶ* mit einem Fragezeichen versehen und es als ein mißverständenes Verweiszeichen erklärt. Die Hs. des Orion Paris. gr. 2653 (fol. 65<sup>v</sup>) hat in dieser Buchangabe ein Wort mehr, das in der veralteten Ausgabe von Larcher fehlt: *Ἀπολλόδωρος καὶ ἐν Ἐτυμολογίαις φησί*. Diese Subscriptio besagt, daß Apollodor sich über den in Frage stehenden Gegenstand auch anderswo geäußert hat. Die der Angabe *καὶ ἐν Ἐτυμολογίαις φησί* vorausgehende Erklärung stammt also aus einer anderen Schrift des Apollodoros von

31) οἶον om. B.

32) ἀληησταί AB.

33) καταφερεῖς B.

34) ἀπὸ B: τὴν ἀπὸ A.

35) ἀληησταί Fr. Sylburg zum EM 451,2: ἄληη AB.

36) Das weitere ist aus anderen Quellen übernommen worden. Vom Etym. Genuinum hängt das EM 450,57 ab.

Athen. Alles ist demnach in bester Ordnung, wenn man nach Ἀπολλόδωρος einen Punkt setzt und in dieser Glosse des Orion zwei Etymologien desselben Apollodoros erblickt. Mit καὶ ἐν führen die Grammatiker oft ein zweites Werk desselben Autors, das ihnen zur Verfügung stand, an. Ein Beispiel wird wohl zum Beweis genügen. Hesych. ρ 88 Schmidt: ῥακτηρίοις κέντροισιν ἀντὶ τοῦ ταῖς κόπαις διὰ τὸ ἀράττεσθαι (ῥάττεσθαι M. Schmidt). καὶ ἐν Φιλοκτήτη τῷ ἐν Τροία (Soph. fr. 637 N<sup>2</sup>. = 699 P.) „μέλη βοῶν ἀναυλα καὶ ῥακτήρια“.

Hinsichtlich des Fragments, das dem Philoktetes in Troia vorausgeht, machte A. Nauck folgende Bemerkung: „Verba ῥακτηρίοις κέντροισιν et ipsa, nisi fallor, Sophoclea sunt, sed fabulae alius“ (= fr. 734 N<sup>2</sup>. = 802 P.).

Der erste Teil dieses Fragments ist auch im Lexikon des Kyrrill erhalten, und zwar in den Hss. Bodl. Auct. T. II. 11 (fol. 199<sup>r</sup>), Messanensis S. Salvatore 167 (fol. 67<sup>v</sup>) und Deventriensis 1798 (fol. 86<sup>r</sup>): Κρηῆτες· παρὰ τὸ ἐπὶ κρέασι βιωτεύειν (βιωτεύειν die Hss.)· κυνηγετικοὶ γάρ.

4. Das Fragment 241<sup>37)</sup> kann wegen des augenfälligen Widerspruchs zwischen der am Anfang für Apollodor bezeugten Lehre Ἀπολλόδωρος δὲ διὰ τοῦ σ φησί und der Schlußbemerkung καὶ ἐνδεία τοῦ σ kaum richtig sein. Der Widerspruch läßt sich mit leichter Mühe beheben, wenn man auch am Anfang Ἀπολλόδωρος δὲ ἐνδεία τοῦ σ statt des überlieferten δὲ διὰ τοῦ σ schreibt. Es handelt sich in diesem Fall wohl um einen Majuskelfehler. Aus ΔΕ ΕΝΔΕΙΑ ΤΟΥ Σ entstand das sinnlose ΔΕΔΙΑ ΤΟΥ Σ.

5. Im Fragment 286 ist die Unterschrift Ἀπολλόδωρος nicht durch Zonaras (vgl. II, p. 1268 Tittmann), sondern durch die Hss. des Etym. Genuinum überliefert. Die Ergänzung von F. Jacoby τῇ ἐν Μακεδονία wird durch das Etym. Genuinum bestätigt: Κύρρος· πόλις ἐν Συρία, ἣν ἔκτισε Σέλευκος καὶ ὠνόμασεν ὁμωνύμως τῇ ἐν Μακεδονία. Ἀπολλόδω(ρος).

6. Das Apollodoros-Fragment χειρῆς<sup>38)</sup> findet sich anonym

37) Die vollständigste und korrekte Fassung des Bruchstücks steht im Etym. Genuinum. AB s. v. *δατηταί· δατητής παρὰ Ἀπτικοῖς ὁ διανεμητής. Ἀριστοτέλης (Ath. Pol. 56,6). τίνες οἱ δατηταί; Ἀπολλόδωρος (-λώδωρος A) δὲ διὰ τοῦ σ (σ B: ζ A) φησί. εἴρηται παρὰ τὸ δαίω δαστός, ἀφ' οὗ τὸ ἄδαστον. Σοφοκλῆς (Ai. 54): „λείας ἄδαστα βουκόλων“.* παρὰ τὸ δαίω, τὸ μερίζω, γίνεται ῥηματικὸν ὄνομα δαστός καὶ ῥῆμα δαστῶ. ὁ παρακείμενος δέδασται (-σθαι A) καὶ ἐνδεία τοῦ σ δέδαται, ἀφ' οὗ ὄνομα δατητής, ὡς πεποιήται ποιητής.

38) Vgl. Verf., Drei übersehene Bruchstücke des Apollodoros von Athen, Glotta 50 (1972) 34 (Nr. 3).

auch bei Meletios (De natura hominis, An. Ox. 3, 118, 13):  
 ἢ ἀπὸ τοῦ διυστᾶν τοὺς δακτύλους καὶ διέχειν (διαχειῖν Meletios)<sup>39</sup>).

## Anhang

1. Ein neues Fragment des Eratosthenes (?) aus *Περὶ Ὀλυμπιονικῶν*.

Im Etym. Genuinum wird folgende Glosse über die Vorgeschichte der Stätte der olympischen Spiele überliefert, deren Buchangabe ἐν τῷ *Περὶ Ὀλυμπιονικῶν* schon von E. Miller (Mélang. p. 154) mitgeteilt wurde. AB s. v. Ἡλις (von hier EM 426, 17): Ἡλις· πρὶν τὸν<sup>40</sup>) Δία κτήσασθαι τὴν Ὀλυμπίαν παρὰ τῆς Γῆς αὐτὴν παρειλήφεσαν Ἡλιός τε καὶ Κρόνος. γνώρισμα δὲ τοῦ κτήματος κοινός ἐστι βωμός ἀμφοῖν αὐτοῖν ἐν Ὀλυμπίᾳ· σύμβολον δὲ καὶ τόδε· τοῦ μὲν ὁ Κρόνιος<sup>41</sup>) λόφος καλούμενος, τοῦ δὲ ἡ<sup>42</sup>) Ἡλις μέχρι τοῦ νῦν καλουμένη ἐπώνυμος<sup>43</sup>) τοῦ θεοῦ<sup>44</sup>)· διὰ τοῦτο

39) Anonym kehren auch folgende Fragmente des Apollodoros bei Meletios wieder: Fr. 250 (= De nat. hom. AO 3, 52, 11–12), Fr. 262 (= AO 3, 111, 5–6), Fr. 269 (= AO 3, 76, 30–31), Fr. 271 (= AO 3, 91, 28) und Fr. 284 (= AO 3, 74, 28). – Zum Schluß seien noch einige kleine Bemerkungen hinzugefügt: a) Die Fragmente 214 (aus dem Kommentar zu Sophron) und 283 (beide durch Athenaios 7, 281ef bzw. 14, 646c überliefert) finden sich auch bei Eustathios, der sie seinem Lieblingsautor Athenaios entnommen hat (vgl. Cl. Aldick, a. a. O. S. 66 und 71). Das Fr. 214 wird namentlich zitiert (Eust. 1166, 43–46), während das Fr. 283 einmal mit Namen (Eust. 1635, 30) und ein zweites mal anonym vorkommt (Eust. 1817, 48). – b) Die von Apollodor im Fr. 236 aufgestellte Etymologie der homerischen Glosse ῥωχμός (Ψ<sub>420</sub>) kehrt anonym auch bei Orion 140, 7 wieder (vgl. ἀρήρω οὖν ἀρηγός καὶ ἀρωγός, ὡσπερ καὶ ῥηχμός καὶ ῥωχμός· „ῥωχμός ἐστὶν γαίης“ ... οὕτως Ἀπολλόδορος ~ ῥωχμός ἐστὶν γαίης· Ὁμήρω παρὰ τὸ ῥήσσω ῥηγμός καὶ μεταθέσει τοῦ γ εἰς χ καὶ τοῦ η εἰς ω ῥωχμός. – c) Das Fr. 259 μέλασμα· τὸ ἐράμμα τῆς κεφαλῆς. Ἀπολλόδορος (aus Photios) ist wohl zu tilgen. Die Erklärung bei Photios und Pollux 2, 35 καὶ μελαίνεσθαι τὴν κόμην καὶ μέλασμα τὸ τῆς κόμης βάμμα sprechen für den Komiker Apollodoros (= fr. 21, III 294 Kock). d) Die Erklärung des Namens παριαμβίδες im Fr. 264 Ἀπολλόδορος παρὰ τοὺς ἰάμβους αὐτὰς φησι πεποιῆσθαι, ἃς οἱ κιθαρωδοὶ ᾄδουσιν findet sich anonym noch einmal bei Hesych (ι 46 Latte): ἰαμβίς· ... τοῖς κιθαρίζουσιν ὁ ἀυλὸς συνήει. καὶ αἱ τοιαῦται κιθαρίσεις ἐλέγοντο παριαμβίδες. – e) Das Fr. 302bis ist von K. Latte (Proleg. zu Hesych p. XXIV, vgl. auch die Bemerkung im App. crit. zu α 2959) dem Apollodoros Iologos zugeteilt worden. –

40) πρὶν τὸν AB : πρὸ τοῦ EM.

41) Κρόνιος B, EM : Κρόνον A.

42) ἡ om. B.

43) ἐπώνυμος EM : ἐπώνυμα AB.

44) τῶν θεῶν B.



καὶ ὁ Ἀργείας τῆς χώρας ἐβασίλευσεν μοίρας οὐσης Ἑλίου, Ἑλίου καὶ αὐτὸς ὢν παῖς<sup>45)</sup>. ἐν τῷ<sup>46)</sup> Περί Ὀλυμπιονικῶν<sup>47)</sup>.

Der Name des Autors dieser Schrift ist leider von den Abschreibern ausgelassen worden. E. Miller wies das Bruchstück der aristotelischen Schrift Ὀλυμπιονῖκαι zu<sup>48)</sup>. Dagegen schlug A. Nauck in seiner Rezension der Millerschen Mélanges mit einer gewissen Zurückhaltung Eratosthenes von Kyrene vor<sup>49)</sup>: „Ob der Autor des Fragmentes Eratosthenes oder ein anderer sei, weiß ich nicht zu entscheiden“. Die Zugehörigkeit dieses Bruchstücks an Eratosthenes kann nicht bewiesen werden, aber ich bin ziemlich sicher, daß F. Jacoby es, wenn er von diesem Fragment gewußt hätte (Miller führte die Stelle in seinem Index scriptorum unter Aristoteles an, Mélang. p. 466, Kol. II), unter die Fragmente des Eratosthenes aufgenommen hätte, wie er mit einem ähnlich überlieferten Fragment getan hat (FGrHist. 241 F 6). Man könnte auch überlegen, ob dieses Fragment nicht zu den Fragmenten der Olympionikenliste (FGrHist. 416) zu stellen ist.

2. Zu Ion von Chios, FGrHist. 392 F 3.

Das wörtliche Zitat im dritten Fragment aus der Gründung von Chios lautet in der einzigen Hs. des Orion (Paris. gr. 2653, fol. 79<sup>r</sup>) folgendermaßen: ἐκ τῆς Τέω{ς} λόγξης λόγχας ποιεῖ πεντήκοντα. Die Lesart ποιεῖν πεντήκοντα in der Ausgabe des Orion von Larcher S. 94,26 ist falsch. Die Zahl ist in der Hs. voll ausgeschrieben und läßt keine Mißdeutung zu. Die Lesung des Orion hatte schon Fr. Bast zur Verbesserung des Infinitivs ποιεῖν zu ποιεῖν' (= πεντήκοντα) im Etym. Magnum herangezogen<sup>50)</sup>.

Thessaloniki

Christos Theodoridis

45) Ἑλίου καὶ αὐτὸς ὢν παῖς A : Ἑλίου παῖς αὐτὸς ὢν B, παῖς αὐτῷ ὢν EM.

46) ἐν τῷ sq. e cod. B solo, vide Miller, Mélang. p. 154.

47) Ὀλυμπιονικῶν B.

48) Vgl. die Schriftenlisten bei V. Rose, Aristotelis Fragmenta, Leipzig 1886, S. 8, Nr. 130 und S. 15, Nr. 122.

49) Mélanges Gréco-Romains 3 (1869) 133.

50) Vgl. Commentatio palaeographica bei G. Schaefer, Gregorii Corinthii De dialectis, Leipzig 1811, S. 850: „Sic in Etymolog. M. p. 569,35 legitur infinitivus ποιεῖν pro ποιεῖν', i.e. ποιεῖ πεντήκοντα, quod ex Orione restituendum“. Vgl. auch A. von Blumenthal, Ion von Chios, Stuttgart-Berlin 1939, S. 17: „Die richtige Deutung der Überlieferung als λόγχας ποιεῖν' fand Bast ehemals, sie geriet in Vergessenheit“.